

Befiehl du deine Wege

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege, des, der den Himmel lenkt. So beginnt die erste Strophe des Chorals, den wir eben gehört haben und mit dem wir durch die kommenden drei Tage gehen wollen. Wir sind angekommen in der Heiligen Woche, der Karwoche, über der es heißt: „Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ Von Jesus selbst stammen diese Worte und wie Johannes es berichtet, spricht er sie aus, ganz am Anfang seines öffentlichen Wirkens. Jesus war sehr früh klar, welcher Weg für ihn bestimmt war und es war ihm ebenso klar, dass dieser Weg kein leichter sein würde.

Natürlich kannte Jesus den Liedtext von Paul Gerhardt noch nicht. Und doch mag er sich ähnliche Worte selbst zugesprochen haben: Befiehl du deine Wege, vertrau dein Leben demjenigen an, der den Himmel lenkt. Allertreuste Pflege wird er dir angedeihen lassen. Er wird sich kümmern um dich und um deine Sorgen. Er wird dir helfen, all das durchzustehen, was auf dich wartet, denn wer Wolken, Luft und Winden Wege, Lauf und Bahn geben kann, den wird es nicht überfordern, auch für uns Menschen so zu sorgen, dass wir sicher und geborgen durch die Zeiten kommen.

Wir wissen nicht genau, wie Jesus und seine Jünger den Tag nach dem Einzug in Jerusalem verbracht haben. Möglicherweise haben die Jünger versucht, das, was sie gestern erlebt haben, einzusortieren und zu verstehen. Diese Geschichte mit dem Esel hat sich ihnen erst nach Jesu Tod erschlossen, Vielleicht waren sie verängstigt wegen des massiven Drängens der Menschen gestern am Palmsonntag. „Hosianna!“ haben sie gerufen. „Hilf doch, Du Sohn Davids! Hilf uns heraus aus dem Joch der römischen Besatzer, aus der Unterdrückung durch die Zöllner, hilf uns heraus aus unserem Elend!“

Die Menschen wollten Jesus zu ihrem König machen, zu ihrem König, so, wie sich ihn sich vorstellten. Aber dafür stand er nicht zur Verfügung. Jesus war ein anderer Weg vorgezeichnet, den er zu gehen hatte und er wollte sich ganz sicher nicht vor den Karren der Leute spannen lassen. Das ahnten die Jünger und möglicherweise machte ihnen diese Gemengelage Angst.

Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlergehen dichtet Paul Gerhardt. So ähnlich wird es ihnen Jesus wohl zugesprochen haben, um ihnen Mut zu machen. Ja, sie werden sicherlich an diesem Montag der Karwoche zusammen gebetet und miteinander geredet haben.

Vielleicht war da auch Vorfreude auf das anstehende Passahfest, denn deswegen waren sie schließlich nach Jerusalem gekommen. Und vielleicht hatten sie die Hoffnung, dass es schön und versöhnlich werden würde und dass der Jubel der Menschen vom Palmsonntag in ein fröhliches Fest zur Ehre Gottes münden könnte. Dass alles dramatisch weitergehen würde in Gottes Plan, das wusste nur einer unter ihnen, Jesus selbst.

Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei und was schade dem sterblichen Geblüt. Und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt. Amen.